

Entführt, erschlagen, verbrannt

GEFANGENES WORT Indischer Journalist Sandeep Kohari schrieb über Korruption und mafiose Strukturen in Indien / Verletzungen der Meinungsfreiheit zugewonnen

GIESSEN (red). Auf die Bedrohung und Verfolgung von Schriftstellern und Journalisten wollen Studierende der Justus-Liebig-Universität (JLU) aufmerksam machen. Deshalb haben die jungen Leute im Jahr 2008 die Initiative „Gefangenes Wort“ gegründet, die sich längst zu einem Verein weiterentwickelt hat. Um noch intensiver auf Einzelschicksale hinzuweisen, kooperiert der Anzeiger mit dem Verein und stellt jeweils zu Beginn des Monats einen Fall auf der Hochschulseite vor. Heute be-

Jeder hat das Recht auf Meinungsäußerung und freie Presse. Meinungsäußerung
gefangenes-wort.de

richtet Leslie Kuhlmann über den türkischen Journalisten Sandeep Kohari. Indien: Kein anderes Land der Welt produziert derart viele Spielfilme, kann über 90 000 Buchveröffentlichungen aufweisen, verfügt über 900 Fernsehkanäle und 250 Rundfunkanstalten. Kann bei einem so reichhaltigen Angebot überhaupt von einer Einschränkung der Presse- und Meinungs-

freiheit gesprochen werden? Und den noch: Quantität ist nicht gleich Qualität. Wenngleich Indien ein hohes Maß an Pressefreiheit besitzt und sich in der indischen Gesellschaft eine Toleranz gegenüber Meinungsverschiedenheiten entwickelt hat, so ist das Land doch von einer subtilen Form der Zensur geprägt: dem Streben nach wirtschaftlichen Vorteilen. „Bezahlte Nachrichten“ und eine starke Marktkonzentration engen die mediale Vielfalt ein, infolge dessen eine Masse inhaltsähnlicher Angebote entsteht. Und wenn nun jemand gegen die impliziten Gesetze der großen

Marketingbosse verstößt? Wenn sich jemand auflehnt gegen Korruption und illegale Machenschaften? Sandeep Kohari, 40 Jahre, Reporter der hinduistischen „Jabalpur Newspaper“, nahm sich diese Freiheit. Er schrieb über den illegalen Bergwerks-

betrieb in Indien und die Aktivitäten der Sandmafia. Am 21. Juni wurde seine Leiche in der Nähe von Nagpur gefunden. Mit seinen Berichten hatte er sich eine Vielzahl einflussreicher, wirtschaftspolitischer Feinde gemacht. Bereits Monate zuvor waren er und seine Familie gepeinigt und schikaniert worden. Mit Erpressungen und Drohungen versuchte man ihn von der Veröffentlichung seiner Enthüllungen abzuhalten. Dass Sandeep Kohari den Repressalien standhielt, bezahlte er mit seinem guten Ruf – vorerst. Insgesamt zwölf Mal wurde er laut Aussagen eines früheren Mitglieds der regionalen legislativen Versammlung fälschlicherweise für Dinge angeklagt, die er nicht begangen hatte – darunter Erpressung und Vergewaltigung. Für siebzehn Monate war er inhaftiert. Die Behörden gingen so weit, ihn und seine Familie aus seinem Wohnort zu verbannen. Und den noch beugte er sich nicht. Kohari sei ein mutiger Journalist gewesen, der unzählige Male über Korruption und ma-



Sandeep Kohari

führten ihn am 19. Juni, während er mit einem Freund unterwegs war. Sie erschlugen ihn und verbrannten seine Leiche unweit der Stadt Nagpur, wo die Polizei sie zwei Tage später fand. Der verantwortliche Beamte schildert die Sachlage wie folgt: Kohari sei aufgrund interner Bandenrivalitäten, nicht jedoch durch wirtschaftspolitische Mafiak Aktivitäten getötet worden. Ebenso erging es Jagendra Singh einige Zeit zuvor. Auch er wurde ermordet und verbrannt, nachdem er einen Mi-

nister der Mitwirkung an illegalen Machenschaften bezichtigt hatte. Zwei der drei Verdächtigen im Falle Sandeep Kohari wurden bereits gefasst. Ob jedoch die tatsächlichen Hintergründe der Ermordung des Journalisten zu Tage treten werden, scheint unwahrscheinlich. „Sie können sich nicht vorstellen, wie ein Vater sich fühlt, dem der Sohn genommen wird. Es gibt vier fünf Männer mit Ladungen voll Geld, die all dies kontrollieren. Selbst die Polizei arbeitet mit ihnen zusammen“, beschreibt Koharis Vater die Situation in seinem Land. Laut einem durch den Internationalen PEN veröffentlichten Bericht aus dem Jahr 2015 ist in jedem Fall auffällig, dass Verletzungen der Meinungsfreiheit und Pressefreiheit mit dem Amtsantritt Präsident Modis eminent zugenommen haben und der Schutz der „Freiheit des Wortes“ mit einer sich verschlechternden Platzierung Indiens auf Position 136 von 180 Nationen in entferntere Weiten gerückt ist.

Foto: red